

LEITPROJEKT
SMARTES WACHSEN

LEITPROJEKT SMARTES WACHSEN

Was ist ein Leitprojekt ?

Das Leitprojekt ist ein Projekt, welches verschiedene Ziele und Maßnahmen in sich vereint. Es steht stellvertretend für das gesamte Projekt. Dabei führen die bisherigen Entwicklungen auf das Leitprojekt zu. Somit ist das Leitprojekt als Abschluss des Planungsprozesses zu sehen.

Vom Leitbild zum Leitprojekt

Im Leitbild werden Ziele für die Entwicklung der Region genannt. Dies geschieht über die Einführung von Handlungsfelder. Das Leitbild dient als Orientierung für die Planung. Deswegen hat es einen großen Einfluss auf die Planung und somit ebenso auf das Leitprojekt. Umgekehrt kann das Leitprojekt dabei behilflich sein, das Leitbild in die Tat umzusetzen.

Was ist Smartes Wachsen ?

Smart heißt nicht nur den Einsatz von fortschrittlichen Technologien voranzubringen, sondern auch eine fortschrittliche Gesellschaft zu ermöglichen. Am sinnvollsten ist es, die Technologie und die Gesellschaft in Einklang zu bringen. Im Bezug auf Smart Land bedeutet das, neue Konzepte und neue Lebensweisen auf den ländlichen Raum zu übertragen. Verschiedene Aspekte unseres Ansatzes des smarten Landes finden Einzug in das Leitprojekt.

Smartes Wachsen

Was ist das Ziel ?

Die Kleinregion soll entgegen der jetzigen Prognose behutsam wachsen. Damit dies geschehen kann, sollen über die Region verteilt verschiedene Anreize gesetzt werden.

Auch gilt es die Frage zu beantworten, wo das Wachstum stattfinden soll. So soll dies primär an spezifisch gesetzten Punkten geschehen. Vorgesehen sind hier die Gemeinden bzw. Katastralgemeinden entlang ausgewählter Verkehrskorridore. Eine solche Entwicklung entlang von Verkehrskorridoren entsteht zwar auf natürliche Weise. Trotzdem bedarf es einer gezielten Steuerung des Wachstums an den Verkehrskorridoren.

Ein weiteres Ziel ist es, die sozialen Treffpunkte auszubauen und Treffpunkte zu schaffen. In der Region gibt es einen starken Zusammenhalt. Somit steht es außer Frage, dass soziale Treffpunkte funktionieren und auch in Zukunft funktionieren können.

Ebenfalls gilt es die Daseinsvorsorge zu sichern und auszubauen. In Regionen in peripherer Lage, wie der Region Thaya-Taffa-Wild ist dies, wie der Analyse zu entnehmen ist, durchaus problematisch. Hier kann der Einsatz von modernen Technologien die notwendige Abhilfe schaffen. Möglich wird dies durch die voranschreitende Automatisierung.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Fokus, der auf Erreichbarkeit gesetzt wird. Die Gemeindeentwicklung hat zum Ziel, Wege zu verkürzen bzw. ganz zu vermeiden. Dadurch können Verkehre, vor allem der Autoverkehr, reduziert werden.

Verortung

Achsen

Achse entlang der Franz-Josefs-Bahn

Höchste Priorität hat der Korridor entlang der Franz-Josefs-Bahn. Insbesondere die Katastralgemeinde Irrfritz-Bahnhof und Geras-Hötzelsdorf eignen sich für eine Gemeindeentwicklung am Besten. Beide besitzen einen Bahnhof und somit eine Anbindung nach Wien. Gleichzeitig ist von Seiten der ÖBB geplant, die Franz-Josefs-Bahn bis zum Jahr 2029 auszubauen. Ergebnisse dieses Ausbaus sind eine Verbesserung des Taktes, aber auch eine schnellere Anbindung nach Wien.

Dies trägt zu einer besseren Erreichbarkeit der Region von bzw. nach Wien bei. Ebenfalls sind die Bahnhöfe als intermodale Verkehrsknotenpunkte vorgesehen. Diese ermöglichen die Aufwertung der Verknüpfungen der Verkehre innerhalb der Region und darüber hinaus. Eine Möglichkeit neue Verbindungen zu schaffen sind sogenannte Mobility-Hubs. Diese werden an den Bahnhöfen aufgestellt. Insbesondere Sharing-Angebote werden an den Mobility-Hubs bereitgehalten. Darunter Car-Sharing und Bike-Sharing. Gleichzeitig sollen die Fuß- und Radwege zu den Bahnhöfen hin ausgebaut werden. Bei den Radwegen liegt der Fokus auch auf die Verbindungen von den Katastralgemeinden zu den Bahnhöfen bzw. zu den mit den Bahnhöfen verknüpften Mobility-Hubs. Dies ist ein erster Schritt auch in Richtung eines regionalen Radwegenetzes.

In ausgewählten Gemeinden müssen, um eine effektive Bodennutzung während der Gemeindeentwicklung zu gewährleisten, verschiedene Grundlagendaten ermittelt werden. Dazu gehört die Erfassung von Leerständen, welche zukünftig genutzt werden können. Auch das Zusammenstellen von Baulücken, durch deren Entwicklung eine Verdichtung der Gemeinden vorgebracht werden kann, ist hilfreich. Insgesamt gilt beim smarten Wachstum der lang bewährte Grundsatz Innenentwicklung vor Außenentwicklung.

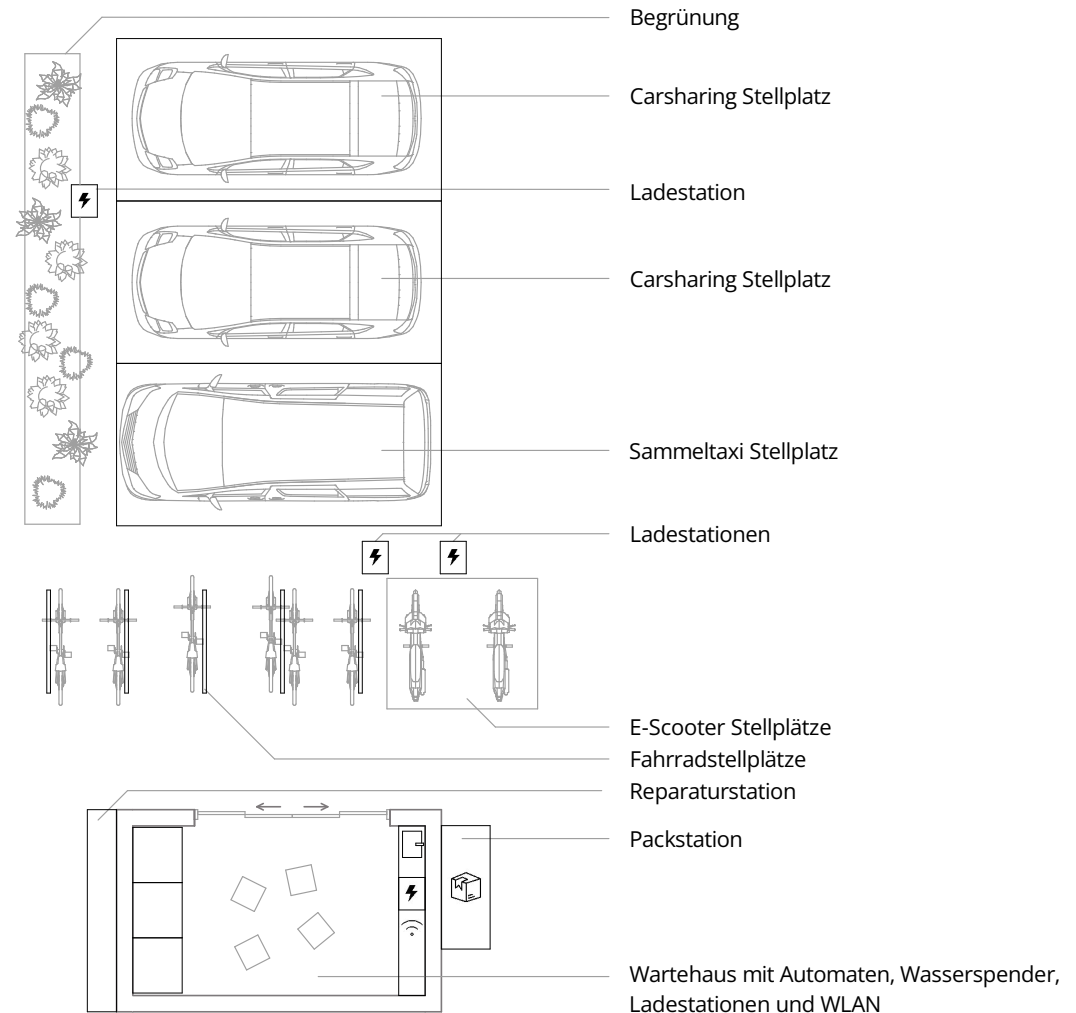


Abb. 13.1 . Mobility-Hub
Eigene Darstellung (2023)

Ebenfalls ist die Gemeindeentwicklung nicht nur auf die Bereitstellung von Wohnraum, insofern dieser benötigt wird, sondern auf diverse Nutzungen ausgerichtet. Hier geht es auch darum, das Angebot der Daseinsvorsorge, sowie verschiedene Soziale Einrichtungen zu erweitern.

Das Verstärken der Angebote des alltäglichen Lebens sorgt ebenfalls dafür, dass die Erreichbarkeiten verstärkt werden. Diese rücken nun näher an die Bewohner der Region.

Die Entwicklung der Achse entlang der Franz-Josefs-Bahn wird als Pilotprojekt für die Entwicklung entlang weiterer Verkehrsachsen gesehen. Auch hat diese Achse die höchste Priorität für die Region und wird daher als erstes angegangen.

Achse entlang der Waldviertler Straße

Die nächsten Gemeindeentwicklungen finden innerhalb einer zweiten Phase statt. Diese Gemeinden liegen an der Bundesstraße B2, der Waldviertler Straße. Sie stellt eine wichtige Verbindung für den Straßenverkehr dar. Somit kann mithilfe der Wiederverwendung der schon in Phase 1 etablierten Maßnahmen auch hier die Erreichbarkeit verbessert werden. Das kann insbesondere auf diesem Korridor dazu dienen, den Autoverkehr zu reduzieren.

Achse entlang der Lokalbahn Retz-Drosendorf

Der letzte Korridor befindet sich im Norden der Kleinregion. Er zieht sich entlang der momentan touristisch genutzten Lokalbahn Retz-Drosendorf. Der Korridor ist abgelegen und besitzt zudem die weiteste Entfernung nach Wien. Dementsprechend besitzt er die geringste Priorität. Trotzdem bestehen auch hier Potenziale und Möglichkeiten. Eine Reaktivierung der Lokalbahn steht zur Diskussion. Diese würde dem Korridor eine größere Bedeutung verleihen.



Abb. 13.2 . Bahnhof Irnfritz an der Franz-Josefs-Bahn

Leitprojektkarte

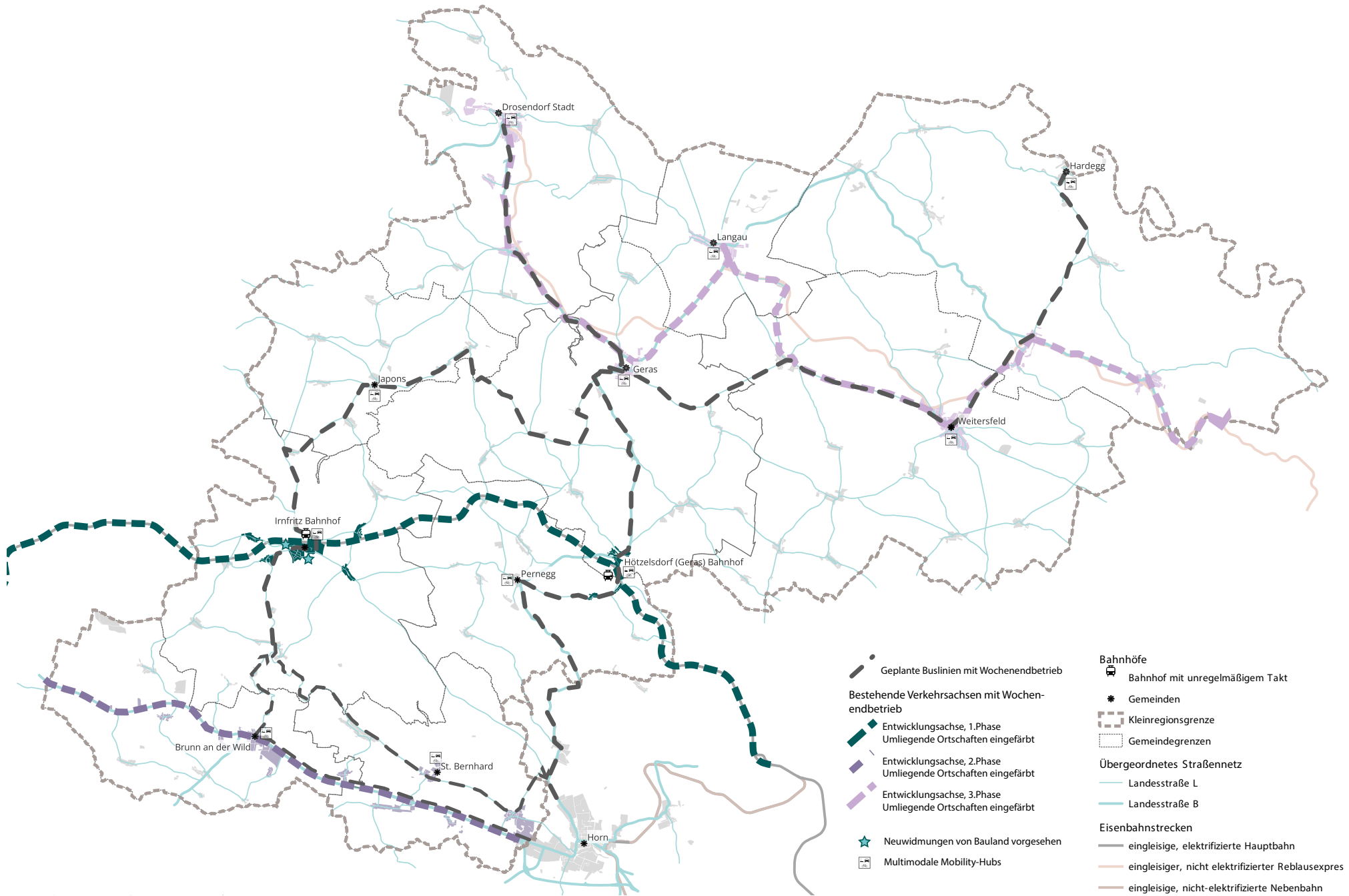


Abb. 13.3 Verortung des Leitprojektes
Eigene Darstellung (2023)

Umsetzung

Zeitliche Umsetzung

Die drei Korridore werden, wie bereits angesprochen, in unterschiedlichen Phasen ausgeführt. Die höchste Priorität hat der Korridor an der Franz-Josefs-Bahn. Dementsprechend ist die Zeitplanung. Eine Umsetzung ist zwischen den Jahren 2024 und 2030 geplant. Die weiteren Korridore bedürfen einer Umsetzung des ersten Korridors. Daher werden diese in einem späteren Zeitraum vollendet. Der Korridor entlang der Waldviertler Straße soll bis zum Jahr 2035 vollständig in Betrieb gehen.

Örtliche Umsetzung

Die erste Gemeinde, in der das Leitprojekt umgesetzt werden soll, ist die Gemeinde Irnfritz-Messern. Spezifischer: Die Katastralgemeinde Irnfritz- Bahnhof, als Teil von Irnfritz-Messern. Die Katastralgemeinde befindet sich an der Franz-Josefs-Bahn, also an dem Korridor mit der höchsten Priorität. Zudem besitzen die Katastralgemeinden eine entsprechend hohe Einwohnerzahl. Gleichzeitig ist, wie der Name der Katastralgemeinde suggeriert, ein Bahnhof vorhanden. Dieser ist über die Franz-Josefs-Bahn an den Wiener Franz-Josefs-Bahnhof angebunden. Somit ist die Gemeinde ein geeigneter Ausgangspunkt, um das Projekt "Smartes Wachsen" zu starten.

Ziele und Maßnahmen im Leitprojekt

Insgesamt finden also viele der im Abschnitt Ziele und Maßnahmen vorgestellten Vorschläge im Leitprojekt. So finden unter anderem Ziele und Maßnahmen aus dem Handlungsfeld technische Infrastruktur Eingang in das Leitprojekt. Insbesondere, um das Ziel zu erfüllen, die Nutzung des PKWs zu verhindern. Hervorzuheben sind die Maßnahmen bezüglich der Mobility-Hubs, sowie der damit verbundenen Sharing-Angebote. Auch das Busnetz wird im Zuge des Leitprojektes angepasst. Auch das Handlungsfeld Bebauung und Siedlungsstruktur steht in einem Zusammenhang mit dem Leitprojekt. Alle Maßnahmen von dem Leerstand erfassen bis hin zur Entwicklung der Gemeinden an den Bahnstrecken und der damit verbundenen Baulandmobilisierung. Die im Handlungsfeld Wirtschaft vorgesehenen Maßnahmen, wie die Entwicklung von Co-Working Spaces, werden im Zuge von "smartes Wachsen" realisiert. Auch das Handlungsfeld Gesundheit und soziale Inklusion findet Einzug in das Leitprojekt. Hier ist der Aspekt der nachhaltigen Wohnformen zu nennen. Aber auch die Projekte zur sozialen Inklusion können durch "smartes Wachsen" vorangetrieben werden. Zudem ist das Leitprojekt eine Möglichkeit, die Potenziale einer digitalen medizinischen Versorgung zu nutzen.

Umsetzungsprozess

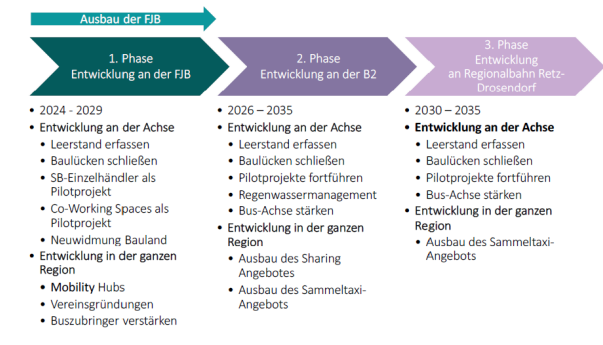


Abb. 13.4 . Umsetzungsprozess

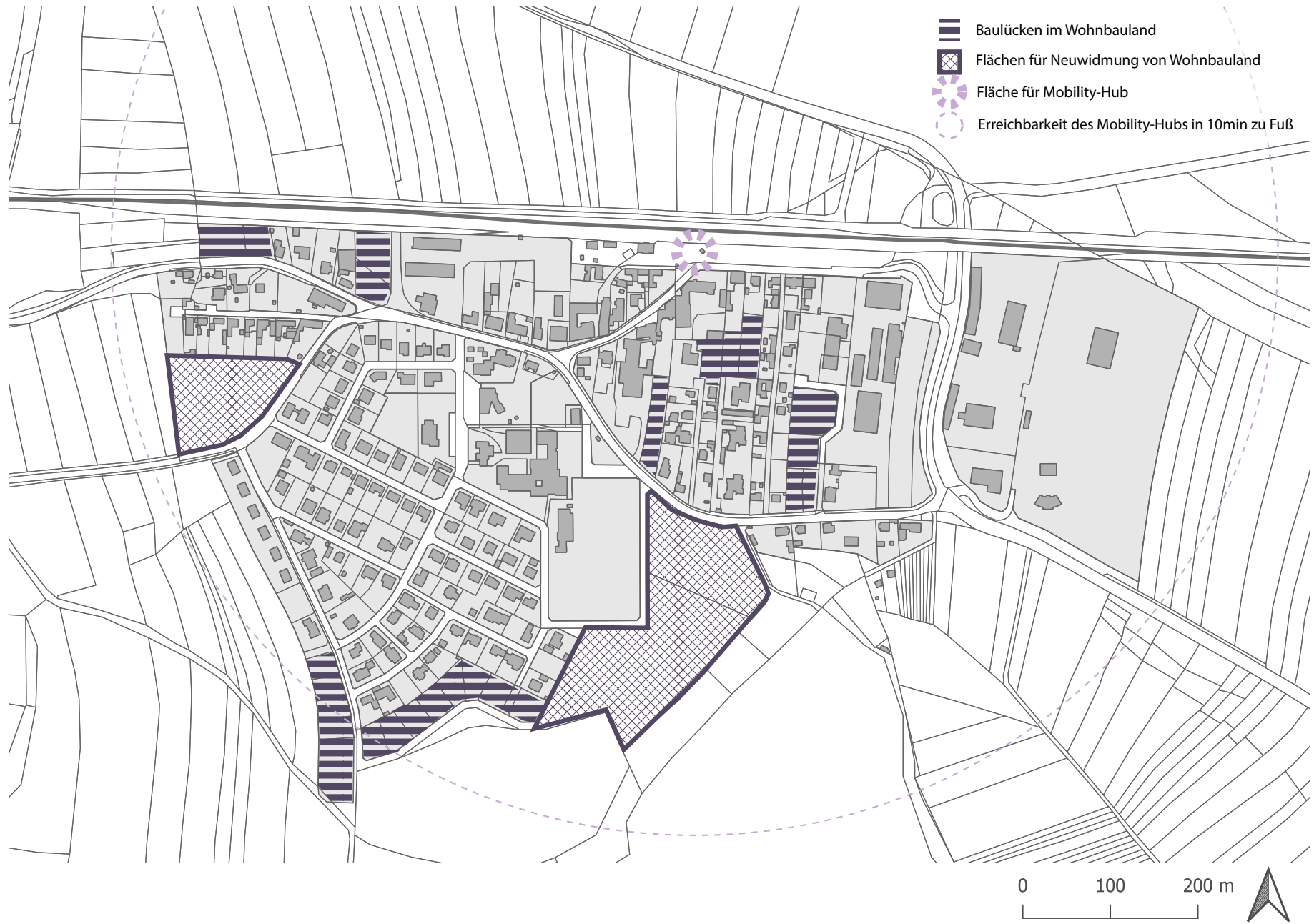


Abb. 13.5 Startgemeinde Irrfritz - Bahnhof
Eigene Darstellung (2023)

